

(2. 6.), alle Felswände im Kaprunertal bis zur Wüstelau (6. 6.), alle Felswände im Saalachtal zwischen Diesbach und Wildenbachschlucht (6. 6.), Felswand beim Ort Kleinarl (Anfang Mai und 14. 6.), alle Felswände außer den Brutplätzen „Toferer“, „Hüttschlag“ und „Lichtensteinklamm“ im Großarlal (19. 6.), Felswände an der Radstädter Tauernstraße zwischen Untertauern und Gnadental (20. 5., 22. 6., 24. 6.).

1962: Fagerwand nordöstlich Golling (Trattberggebiet, 24. 6.), Gitschenwand nordöstlich Golling (Trattberggebiet, 24. 6.), alle Felswände im Saalachtal zwischen Diesbach und Frohnwies ausgenommen Diesbach-Vorkommen (24. 8.), Felswände westlich Lofer (Paß Strub) (24. 8.), Felswände im Kaprunertal zwischen Falkenwand und Kesselfall (24. 8.), alle Felswände zwischen Sulzau und Paß Lueg (ausgenommen Stegenwald-Vorkommen) (28. 8.).

Literatur:

- Ausobsky, A. 1962: Zur Verbreitung der Felsenschwalbe in Salzburg. Tierwelt (Parus), Zofingen — Schweiz, 5, 100 — 101
- 1962 a: Erster Brutnachweis der Mittelmeer-Schafstelze (*Motacilla flava cinereocapilla*) in Österreich. Egretta, Wien, 5, 3 — 7
- 1962 b: Alpensegler (*Apus melba*) auch in Salzburg Brutvogel. Egretta, Wien, 5, 23 — 24
- Murr, F. (1951): Die Felsenschwalbe in den Alpen. Jb. Ver. Schutz d. Alpenpfl. u. -tiere.
- Prenn, F. (1937): Beobachtungen zur Lebensweise der Felsenschwalbe (*Riparia rupestris* Scop.). J. f. O., 85, 4.
- Tratz, E. P. (1923): Die Felsenschwalbe, ein Brutvogel Salzburgs. Mitt. Ges. f. Salz. Landeskunde.

Die Zwergohreule (*Otus scops*) in Österreich

Von Wilfried Firbas, Steyr

Der Anregung und dem Wunsche meines Freundes und Lehrers K. Steinparz folgend wollte ich in einer kurzen Arbeit vom Vorkommen der Zwergohreule in Oberösterreich berichten, hauptsächlich an Hand der zahlreichen Notizen in den Archiven Kerschner und Steinparz. Bei der vorbereitenden Sichtung des Schrifttums ergab sich jedoch der Wunsch, außerdem die in der Literatur verstreuten Meldungen über die Zwergohreule aus ganz Österreich zu sammeln, um ein einigermaßen befriedigendes Bild von der Verbreitung dieser Art zu erhalten. Aus dem angegebenen Grund ist der Abschnitt über Oberösterreich der umfangreichste geworden. Vielleicht ist es aber von Interesse, das Vorkommen der Art an einem Teil der nördlichen Grenze ihres Brutareals etwas genauer und ausführlicher darzustellen, als dies bisher in kleineren Notizen (Steinparz 1929, Murr 1939) und in den mehr allgemein gehaltenen Angaben der

Handbücher und Vogellisten geschehen ist. Skizzenhaft ist die vorliegende Zusammenstellung trotzdem geblieben, aber sie ist hoffentlich dazu geeignet, die Aufmerksamkeit der österreichischen Ornithologen auf diese interessante Vogelart zu lenken und zu weiteren Nachforschungen anzu-spornen.

Einer Reihe von Damen und Herren darf ich für ihre freundliche Mit-hilfe danken: Frl. stud. phil. B. Kurzmänn fertigte die Karte an, durch verschiedene Angaben, Hinweise, Literatur und durch die großzügige Mitteilung ihrer unveröffentlichten Beobachtungen haben mich die Herren L. Aschen-brenner, A. Ausobsky jun. Dr. K. Bauer, Dr. G. Mayer, H. Peters, DDr. G. Rokitansky, Dr. H. Schönbeck und K. Steinparz unter-stützt.

Die Verbreitung in Österreich

Die Art, nach der Einteilung Stegmanns (1938) zu den Arten des europäischen Faunentyps gehörig, ist, wie Hartert (1912) und Niet-hammer (1938) schreiben, in einigen Unterarten über die Mittelmeer-länder, Süd- und Mittelrußland und das westliche paläarktische Asien bis ins mittlere Sibirien (Johansen 1956) verbreitet. Sie ist ein Zug-vogel, der außer im tropischen Afrika auch schon im äußersten Süden Europas überwintert (z. B. nach Stresemann 1942 auf Mittelmeer-inseln oder nach der Karte im Peterson 1954 in noch weiteren Ge-bieten). Um das österreichische Vorkommen in einem sinnvollen Rahmen zur Darstellung zu bringen, mag die Verbreitung in den Nachbarländern kurz angedeutet werden.

In Deutschland war sie nach der Meinung Niethammers (1938) vielleicht früher im Süden Brutvogel (Baden, Rheinland) und erscheint im übrigen als seltener Irrgast in den nördlicheren Landesteilen. In Bayern, das uns in Anbetracht der oberösterreichischen Brutplätze besonders inter-essiert, kamen nach Jäckel (1891) und Murr (1937) nur einzelne, verirrte Exemplare zur Beobachtung. Murr (1939) spricht die Vermutung aus, daß unter den gegebenen Klimaumständen in Bayern kaum an ein Brutvorkommen zu denken ist. In letzter Zeit wurde allerdings ein iso-liertes Brüten bei Volkach am Main, einem klimatisch günstigen Ort, beobachtet (Dreyer 1959, Mebs 1960). In der Schweiz brütet sie nach Hallers Angaben in den Kantonen Wallis, Graubünden und Tessin. spärlich auch im Mittelland, und wird ansonsten in den übrigen Landes-teilen zuweilen beobachtet (Corti 1952, Haller 1954, Hauri 1955). Die von Glutz v. Blotzheim (1962) erwähnten Brutgebiete im Rheintal bei Chur, im Prätigau und im Domleschg finden nach Norden zu keine Fortsetzung, denn Liechtenstein (1955) bezeichnet sie in seiner Liste nur als Besucher Liechtensteins. In Italien reicht ihr Brutgebiet im Norden in den Tälern recht weit in den Bereich der Alpen. Beispielweise nennt sie Bonomi (1889) für Trentino, Dalla Torre & Anzinger (1897) führen sie unter den Brutvögeln Bozens und des Sarntales an und Carlini

(1889) für das Gebiet des Comosees. Wie ich einem unveröff. Manuskript von K. Steinparz über seine Vogelbeobachtungen in Südtirol während der Jahre 1905—1909 und 1914—1918 entnehmen durfte, beobachtete er die Art in diesen Jahren regelmäßig bei Trient und am Gardasee. Er lernte so den Vogel als Urheber der Rufe kennen, die er in seiner Jugend beim Krebsfang in seiner oberösterreichischen Heimat an Frühsommerabenden gehört hatte. In der von Corti (1961) publizierte Karte sind die südtiroler Fundorte dargestellt. In Jugoslawien ist die Zwergohreule an geeigneten Stellen regelmäßiger und häufiger Brutvogel (Reiser 1939). Nachrichten aus dem Grenzgebiet gegen Österreich (der ehemaligen Untersteiermark) gibt Reiser für Pikern und Marburg (Reiser 1883, 1885, 1925, 1930). Nach Schenk (1917) ist sie in Ungarn eine seltener auftretende Art, er nennt einige Brutplätze, darunter Ödenburg. Keve (1960) verzeichnet ihr Brüten in den Mittelgebirgen im Westen und Norden Ungarns, woran sich das Brutvorkommen in der Slowakei unmittelbar anschließen dürfte. Brutplätze in der Tschechoslowakei werden gemeldet in Nordostböhmen (Prazak 1893 a, b) und bei Brünn (Schade 1901), ihr Brüten bei Kremsier und in den Marchauen vermutet Varecka (1892). Einzelnachweise werden von Fritsch (1871) und Eder (1894) aufgezählt. In neuester Zeit wissen Mosansky & Sladek und Stollmann (1958) ausführlich über das Vorkommen und Brüten („das Nisten dieses Vogels ist an einigen zusagenden Orten gar keine Seltenheit“) in der südlichen Slowakei (bei Nitra und Levice) zu berichten.

Nach dieser kursorischen Übersicht zum eigentlichen Thema — dem Vorkommen in den einzelnen Bundesländern Österreichs. Allgemeine Angaben darüber werden u. a. von Hartert (1912), Niethammer (1938, 1956) und Bauer & Rokitsansky (1951) gemacht, eine genaue Übersicht gab Rzehak (1893).

Vorarlberg

Weder Dalla Torre & Anzinger (1897) wissen ein Vorkommen der Zwergohreule aus dem eigentlichen Vorarlberg zu nennen. Aus den angrenzenden Teilen der Schweiz (1867 bei Gams im Rheintal nach Bau 1907 und Corti 1952) und Liechtensteins (Liechtenstein 1955) wurde sie schon als Besucher gemeldet und Corti (1952) macht von ihrem Brüten bei Mels (durch Nest mit Jungen belegt) Mitteilung. Es ist daher ihr gelegentliches Auftreten und sogar Brüten in der Rheinebene Vorarlbergs zu erwarten.

Tirol

Aus diesem Lande sind bis jetzt nur einige Einzelfunde bekannt:

1884: bei Vill 1 Ex. geschossen, nachdem am Vortag 3 Ex. beobachtet worden waren, am 29. 8. (Lazarini in Jahresbericht 1887)

- 1899: am Pillberg bei Schwaz Mitte Juli 1 Ex. erlegt, ein Präparator erhielt schon früher einmal 4 juv. (R. Tschusi 1900)
- 1910: in Schlotthof ober Hötting ein Ex. erbeutet (Walde & Neugebauer 1936)
- 1920: bei Langenkampfen 1 Ex. gesammelt, im Kufsteiner Museum (Walde & Neugebauer 1936)
- 1931: nach Prehn (1931) bei Kufstein ein seltener Sommervogel.

Es ist immerhin möglich, worauf auch zwei der Angaben hinweisen, daß bisweilen einzelne Paare an klimatisch günstigen Stellen im Inntal Nordtirols brüten. Das invasionsartige Vorstoßen einzelner Individuen im Frühjahr über ihr normales Verbreitungsgebiet hinaus bietet grundsätzlich dafür die Möglichkeit. Über Vorstöße mediterraner Arten in den mitteleuropäischen Raum — bei besonderer Witterungslage — finden sich im Schrifttum zahlreiche Mitteilungen.

Osttirol

Außer der alten, vagen Angabe Dalla Torres & Anzingers (1897) für die Lienzer Umgebung gibt es erst wieder in neuester Zeit Hinweise auf Vorkommen und Brüten dieser Eule in Osttirol. So stellte sie Peters 1944 und 1945 mehrfach in der Lienzer Umgebung fest (mündl. Mitt.). Kühntreiber (1952) führt sie unter den Vögeln „am Fuß sonnseitiger Lehnen und Wälder und Heiden am Fuß der Dolomiten“ an und nennt Beobachtungen aus Görtshach, Lienz (3. 5. 1951) und Tristach, nach ihm ist sie „ein selbstverständlicher Bestandteil gewisser Lebensräume“ und auch in seinem zusammenfassenden Verzeichnis der Vogelarten bezeichnet er sie als Brutvogel, obwohl er keine exakten Angaben über tatsächlich festgestellte Bruten macht. Demnach dürfte also die Eule in den Tälern Osttirols — in Fortsetzung des Kärntner Brutgebietes — Brutvogel sein.

Kärnten

Etwas ungenau schreibt Hueber 1859, daß sich diese Art „sowohl in ebenen als gebirgigen Gegenden in der Nähe bewohnter Orte aufhält“. Einzelne genauere Angaben sind dann folgende:

- 1883: am 18. 5. hört Plaz die erste in Klagenfurt (Jahresbericht 1885), und Keller erlegt eine bei Mauthen (ibid.), er teilt auch ihr nicht seltenes Brüten im Lavanttal mit.
- 1884: Keller hört am 16. 4. bei Mauthen eine (Jahresber. 1887)
- 1886: nach Zifferer häufiger Brutvogel Klagenfurts, er erhält am 10. 9. die letzte zur Präparation (Jahresber. 1888)
- 1887: Zifferer hört die erste am 31. 4. in Klagenfurt, am 15. 8. wird hier ein Weibchen erlegt, Keller findet ein Brutpaar in einem hohlen Apfelbaum bei Mauthen und stellt fest, daß sie hier ein ziemlich seltener Brutvogel sei (Jahresber. 1889)
- 1889: Leiningen-Westen trifft am 23. 4. ein Paar in einem Garten und stellt fest, daß die Art östl. des Wörthersees recht häufig ist (Leiningen-Westen 1889)

Keller faßt 1890 die bis dahin bekannten Tatsachen zusammen. Die Zwergohreule wird nach seinen Ausführungen in Oberkärnten fast alljährlich beobachtet, brütet dort auch vereinzelt, ist in Mittel- und Unterkärnten schon weniger selten, wobei er sie für die Umgebung Klagenfurts und für das Lavanttal sogar als häufig bezeichnet. Er nennt die Orte St. Paul, Wolfsberg und Pfaffendorf im Lavanttal als Brutplätze. Auch in späteren Jahren gibt es wieder Hinweise auf die Art:

- 1890: am 5. 5. die erste bei Klagenfurt (Zifferer 1890)
- 1891: am 25. 5. zwei Ex. aus Villach erhalten (Zifferer 1892)
- 1895: am 21. 8. Belegex. aus Kärnten (Zifferer 1896)
- 1896: am 1. 8. ein Ex. aus Unterferlach, am 21. 8. ein Ex., wahrsch. aus der Klagenfurter Umgebung (Zifferer 1897)
- 1899: am 10. 4. bei Wolfsberg von Tschusi gesammelt (Beleg in der Balg- sammlung des Naturhist. Mus. Wien)
- 1901: im Mai von Tschusi in Wolfsberg gesammelt (im NHM Wien)
- 1908: bei Grafenstein und Maria Saal je ein Paar (Zifferer 1914)
- 1913: Zifferer beob. nur am 17. 6. ein Ex., und glaubt daher, daß sie seltener geworden sei (Zifferer 1914)
- 1916: Juli/August bei Klagenfurt häufig (Santner 1917)
- 1919: am 13. 4. bei Klagenfurt (Santner 1921)
- 1920: am 25. 4. bei Klagenfurt (Santner 1921)
- 1923: Ankunft 19. 4. bei Klagenfurt (Santner 1923)
- 1924: Ankunft 23. 4. bei Klagenfurt (Santner 1925)
- 1935: Ankunft in Klagenfurt-Annabichl 28. 4. (Santner 1935)
- 1942: bei Klagenfurt-Annabichl seltener (Santner 1942)
- 1945: bei S. Veit/Glan (Klimsch 1946)
- 1948: nach Findenegg (1948) hat die Art in Kärnten an Zahl abgenommen.
- 1950: bei Flatnitz „stets“ vertreten (Klimsch 1950)
- 1956: bei Klagenfurt seltener geworden (Klimsch 1956)

Betrachten wir diese Angaben, die etwa einen Zeitraum von 100 Jahren überspannen und die für manche Lokalitäten eine beachtenswerte Kontinuität des Vorkommens andeuten, kurz zusammenfassend. Die Zwergohreule bewohnt in Kärnten die Ebenen an den Flüssen (Zollfeld, Krappfeld, Klagenfurter Becken) und geht entlang der Gurk und Lavant nach Norden, entlang der Gail und der Drau nach Westen hin weiter in die etwas höher gelegenen Landesteile. Wahrscheinlich nimmt die Dichte von Westen nach Osten hin zu. Im unteren Drautal findet sich der direkte Anschluß an die jugoslawische Population, denn nach Reiser (1930) brütet die Eule am linken Draufer von Marburg bis zur österreichischen Grenze.

Steiermark

Auch in diesem Land ist die Art seit jeher bekannt:

- 1841: bei Graz in einer Kiefer ein Nest mit 5 Eiern (Seidensacher 1859)

- 1854: beim Furtteich Brutversuch eines Paares, sonst dort selten vorkommend (Hanf 1882); aus der Nähe (Murau) stammte ein undatiertes Stück in der Sammlung des Jagdschlösses Ohrad in Frauenberg, Böhmen (Schaeck 1891)
- 1856: der Balg eines Dunenjungens im NHM Wien trägt die Aufschrift „Steiermark“
- 1882: nach Washington in Pöls erst in der zweiten Oktoberhälfte abgezogen, nach Plaz in Freudenau bei Radkersburg am 23. 7. Nestjunge, Rufe bis in die ersten Augusttage (Jahresber. 1883)
- 1884: nach Washington ab 21. 4. in Pöls rufend (Jahresber. 1887)
- 1885: Augustin erhielt ein in Paldau bei Feldbach erlegtes Paar (Jahresber. 1888)
- 1888, 1889: für diese beiden Jahre werden von Attems Ankunft, Abzug und der Ablauf einiger Bruten für die Grazer Gegend geschildert (Attems 1891)
- 1892: in Freudenau bei Radkersburg sehr zahlreich, im dortigen Schloßpark alljährlich wenigstens ein Paar brütend (Plaz 1892)

Um 1930 konnte Schiebel weder Vorkommen noch Brüten bei Graz feststellen (Reiser 1930), doch am 19. 8. 1928 erlegte Rokitsansky einen Jungvogel in der Umgebung der Stadt. Negative Befunde sind gerade auch bei dieser Art schwer zu erstellen.

Schönbeck verdanken wir Nachweise aus den letzten Jahren: er wies Bruten nördlich von Graz, bei Radkersburg und bei Mureck nach und hörte die Eule zur Brutzeit 1959 bei Gleichenberg (Dr. Schönbeck in litt.).

Nach den vorliegenden Angaben über die Steiermark und das angrenzende Jugoslawien dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß die Zwergohreule südlich bzw. östlich der Linie Unterdrauburg — Graz — Weiz — Hartberg (Grazer Becken, Oststeirisches Hügelland) an geeigneten Plätzen regelmäßig als Brutvogel vorkommt, abgesehen von vereinzelt Brutversuchen außerhalb dieses Areal.

Salzburg

Das Auftreten einzelner Exemplare wird auch aus diesem Bundesland gemeldet:

- 1892: Ende Juli ein Ex. bei Obertrum erlegt (Tschusi 1893)
- 1927: am 13. 5. bei Salzburg 1 Ex. tot gefunden (Murr 1937)
- 1950: im Sommer ein Ex. am SO-Hang des Gaisberges beobachtet (Ausbosky in litt.)

Auf gelegentliches Brüten im äußersten Norden des Landes müßte geachtet werden.

Oberösterreich

Hinterberger (1854) dürfte sich bei seinen Angaben über diese Eule („während der warmen Jahreszeit eine Seltenheit in Oberösterreich“)

nur auf die Belegexemplare gestützt haben, die in den Sammlungen von Linz, St. Florian und Kremsmünster vorhanden waren. Noch ungenauer ist der Vermerk Brittingers (1866), der nur schreibt: „sie brütet in Oberösterreich“. Den ersten exakten Hinweis auf ein oberösterreichisches Vorkommen gibt vielleicht Pfeiffer (1887), der in seinem Katalog der Stiftungssammlung Kremsmünster erwähnt, daß er 1882 eine Zwergohreule erhalten habe; bei den weitreichenden Beziehungen der Klosters kam das Stück vielleicht aus einem anderen Land. Pfeiffer gibt noch an, daß die Art bei Kirchham (SW von Kremsmünster) vorkomme. Heute befinden sich in der zoologischen Sammlung der Sternwarte Kremsmünster fünf Stopfpräparate, deren Herkunft im einzelnen noch zu überprüfen wäre. J. Roth, Forstbeamter, und später ornithologisch versierter Präparator, und K. Steinparz verdanken wir die meisten Angaben über unsere Art:

- 1893: am 10. 6. ein Ex. in Steyregg geschossen (Schußbuch Roths; die Aufzeichnungen Roths vermittelte mir Dr. G. Mayer, der mir das Archiv Kerschner zugänglich machte, und K. Steinparz)
- 1895: Ende Mai in einem Stall bei Vöcklamarkt gefangen, 10 Tage später ein Ex. bei Ungenach erlegt, der Präparator Häring hielt ein Paar aus dem Mühlviertel lebend, demnach „in verschiedenen Teilen Oö. Brutvogel“ (Tschusi 1898)
- 1901: nach A. Reischek (1901) erbeutete v. Genczik um 1890 ein Ex. bei Freistadt

In die Jahre 1895 bis 1905 fallen die ersten Beobachtungen von Steinparz: er hörte sie in den Sommermonaten an vielen Stellen nördlich von Steyr rufen. Und zwar liegen diese Stellen, entsprechend seiner Tätigkeit, bis 1905 hauptsächlich im Raum zwischen Losensteinleiten und Dietach, ab 1908 zwischen Wolfern und Weinzierl und ab 1912 zwischen den Orten Kronstorf und Steyr (entlang der Enns). In den Jahren 1904 bis 1936 erbringt Roth zahlreiche Nachweise in der Umgebung von Wels. In seinem Tagebuch bezeichnet er die Eule einmal als „stellenweise ziemlich häufig“. Seiner Tätigkeit als Präparator verdankt er es, daß man ihm im Lauf der Zeit etwa 15 Exemplare (10 Männchen, 5 Weibchen) von verschiedenen Orten einlieferte.

- 1904: am 27. 7. 1904 bei Buchkirchen 1 Ex. erlegt (Roth), in Burghausen am bayrischen Innufer erlegt (Gengler 1904)
- 1907: im Sommer in Buchkirchen (Roth)
- 1908: im Sommer in Taiskirchen bei Ried geschossen (A. W. 1908)
- 1909: zur Brutzeit bei Ebelsberg rufend (Steinparz)
- 1911: je 1 im März(!) in Mitterkirchen und am 15. 5. in Wels erlegt, am 14. 7. in Pichl b. Wels ein Paar mit 2 Dunenjungen gefunden (Roth)
- 1913: am 25. 4. in Wallern und am 27. 5. in Wels erlegt (Roth), Watzinger (1913) schreibt über ihr Brutvorkommen in den Traunauen bei Lambach, u. a. auch von einem Brutversuch in einem Starenkasten, aber „leider wurden beide Vögel von einem sogenannten Jäger zu Brei geschossen, weil sie krumme Schnäbel hatten“.

- 1914: am 15. 6. in Dietach b. Steyr verhört (Steinparz)
1915: von Tschusi (1915) als „Bewohnerin der Ebene“ in OÖ. bezeichnet.
1921: am 5. 8. in Steyr-Münichholz verhört (Steinparz)
1922: ein Ex. vom 8. 5. aus Puchberg, 9. 6. aus Pichl (Roth), am 5. 6. in Haidershofen bei Steyr (Steinparz)
1923: 28. 5. in Puchberg, 12. 6. und 14. 6. in Pichl, 15. 6. in Gunskirchen, 25. 8. in Buchkirchen und am 15. 10. in Waizenkirchen (Roth)
1924: 26. 4. aus Steinhaus, 13. 5. aus Waizenkirchen, 25. 7. aus Pichl, am 1. 9. aus Steinhaus (Roth), im Juni in Weichstetten ein Ex. gefangen (Steinparz)
1925: 21. 5. aus Reith bei Gunskirchen, 3. 6. aus Kremsnünster und aus Gunskirchen, 5. 6. aus Puchberg, 10. 6. aus Waizenkirchen, 3. 7. aus Gunskirchen (Roth), 20. 9. sonnendes Ex. bei Dietach (Steinparz)
1926: 9. 8. bei Dietach beim Sonnenbad (Steinparz)
1928: eine am 7. 6. 1928 bei Mauerkirchen erlegte befindet sich im OÖ.-Landesmuseum in Linz
1930: 13. 4. bei Kronstorf (Steinparz), am 5. 6. von Roth bei Wels erlegt (in Coll. Steinparz)
1936: 20. 5. in Gunskirchen erlegt (Roth)
1943: im Sommer an einigen Stellen nördl. Steyr, einmal 1 Ex. auf einer Starkstromleitung sitzend (Steinparz)
1949: am 20. 6. in Gleink bei Steyr (Steinparz)
1952: im Mai und Juni rufen einige Ex. am nördl. Stadtrand von Steyr (Steinparz)
1953: am 11. 6. bei Schiedlberg rufend (Steinparz)
1954: an drei Stellen bei Wolfern verhört (Steinparz), von Sinner, Linz, bei Tillysburg (bei Asten). Aus der letztgenannten Gegend stammen wahrsch. auch die beiden, nicht genau datierten, Ex. aus dem vorigen Jahrhundert in der Sammlung des Stiftes St. Florian.
1955: Mai/Juni bei Ebelsberg und Ansfelden (Pertlwieser) und in Wolfern und Kroisbach (Hagenmüller) verhört.
1957: am 17. 6. am Stadtrand von Steyr (Firbas)
1958, 1959, 1960: im Sommer mehrfach bei Wolfern, Kroisbach festgestellt (Steinparz, Heller)

Weitaus die meisten dieser Funde und Beobachtungen und die Brutmeldungen fallen in ein Gebiet, das die klimatisch günstigsten (wärmsten) Teile Oberösterreichs umfaßt (s. u.): ebenes und hügeliges Kulturland entlang des Unterlaufes von Traun und Enns (Welser Heide, Traun-Enns-Platte), Beckenlandschaften an der Donau (Eferdinger Becken, Linzer Becken, Machland). Die Einzelfunde streuen etwas über diesen Bereich hinaus (ungewöhnlich ist eine Beobachtung Dr. Bauers, mdl.: er hörte die Eule 1950 zur Brutzeit bei Windischgarsten rufen, weit südlich von den üblichen Brutplätzen in Oberösterreich). Die vielen Angaben, von denen die meisten in die Brutzeit fallen, berechtigen zu der Annahme, daß die Art alljährlich und nicht einmal allzu selten in Oberösterreich brütet, wenn auch wenige exakte Brutnachweise vorhanden sind. Solche Nachweise werden sich aber bei entsprechend intensiver Beschäftigung mit dieser Art vermehren lassen.

Ganz offensichtlich ist die Art von Jahr zu Jahr bedeutenden Bestandschwankungen ausgesetzt. Die Häufung der Beobachtungen im Raum um Wels und Steyr ist wahrscheinlich weniger Ausdruck der tatsächlichen Verteilung im Lande in Form einiger isolierter Brutvorkommen, sondern sie resultiert eher aus fleißiger Beobachtungstätigkeit. Noch viel stärker dürfte dies auf den benachbarten niederösterreichischen Raum zutreffen, auch hier kommt die Zwergohreule meiner Überzeugung nach häufiger vor als die wenigen Beobachtungen vermuten lassen.

Niederösterreich und Wien

Marschall & Pelzeln (1882) wissen von einer undatierten Brut bei Purkersdorf.

- 1871: nach Tschusi (1871) in einigen Paaren in Arndorf brütend, er erhält von dort einen Jungvogel
- 1875: ein Ex. bei Reichenau erlegt im Juni (Marschall & Pelzeln 1882)
- 1881: ein Ex. in Mödling geschossen (Jahresber. 1883), wahrsch. in diesem Jahr ein Ex. in Neuwaldegg (Wien) erlegt, das sich in der Sammlung von Schloß Ohrad befand (Varecka 1892)
- 1886: am 6. 7. ein Ex. auf drei Eiern brütend in Biburg bei St. Valentin, dabei erwähnt, daß Reiser die Art als Brutvogel von Purkersdorf und Krems kannte (Karlsberger 1886)
- 1898: in Rohr am Gebirge (bei Gutenstein) ein fem. Ex. mit Brutflecken erlegt (Koller 1898)
- 1899: ein bis zwei Paare bei Waidhofen/Ybbs brütend, ein Ex. in der Sammlung des Stiftes Seitenstetten, dort auch ein Gelege wahrsch. von dieser Art (Hellmayer 1899)
- 1904: Nestjunge aus der Gegend der Hohen Wand erhalten, wahrsch. auch 1905 dort brütend (Floericke 1906)
- 1912: Steinparz sah ein erlegtes Ex. aus der Gegend von Behamberg (östl. von Steyr)

Neuere Daten stammen fast alle aus der Wiener Gegend:

- 1955: vom 10. 8. bis 24. 8. in der Gartenstadt Tivoli rufend (Peters in litt.)
- 1956: am 18. 5. in Mauer gehört, auch C. Becker beobachtete sie vor Jahren in Mauer (Peters)
- 1957: 24. 5. in Tivoli (Wien 12), 28. 6. Maxingstraße (Wien 13) (Peters)
- 1958: 24. 5. bis 10. 8. in Tivoli (Peters)
- 1959: Peters hört am 25. 5. zwei Ex. im Stadtpark (Wien 1) und zwei weitere in der Seilerstätte (ebenfalls Wien 1), in der Folgezeit im Stadtpark neben dem brandenden Großstadtverkehr ein bis zwei Ex. von vielen Beob. festgestellt. 27. 5. in Tivoli, 3. 6. im 13. Bezirk, 9. 6. in Mauer (Peters)
- 1957, 1958: A. Howorka stellte die Art bei Marchegg zur Brutzeit mehrfach fest und soll auch ihr Brüten nachgewiesen haben.

Wenn auch für weite Gebiete dieses Bundeslandes genaue oder überhaupt irgendwelche Angaben fehlen, so ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß sie in folgendem Areal wenn auch kein häufiger, so doch ein regel-

mäßiger Brutvogel ist: im Alpenvorland von der öö. Grenze an donauabwärts, begrenzt durch die höheren Teile der Kalkalpen etwa entlang der Linie Waidhofen/Ybbs — St. Pölten und durch den Abfall des Waldviertels, im Weinviertel, in der Wiener Umgebung, im March- und Steinfeld (so weit hier geeignete Plätze vorhanden sind) und in den übrigen Teilen des südlichen Niederösterreich bis zum Semmering und zum Wechsel.

Burgenland

Die spärlichen Angaben über das Vorkommen im Burgenland geben sicher auch nicht die tatsächlichen Verhältnisse wieder.

1919: 25. 6. aus Tatzmannsdorf, nach Amon (1929) im Burgenländischen Landesmuseum

1931: ein von Koller gesammelter Balg (fem. juv.) vom 20. 8. aus St. Michael/Stremtal im NHM Wien

1951: ein Ex. am 29. 5. in Neusiedl/See tot gefunden (Bauer, Freundl & Lugitsch 1955)

1954: in Bocksdorf (Bezirk Güssing) Brut nachgewiesen (Sauerzopf 1955)

1961: am 23. und 24. 10. in Neusiedl/See verhört (Vauk 1962)

Aus dem benachbarten Ungarn vermerkt Zimmermann (1944) eine Beobachtung bei Hegykö, nach Schenk (1917) brütet sie bei Ödenburg und Hegykö. Brutplätze der Art sind im ganzen südlichen Burgenland und im Westen des nördlichen Teiles zu erwarten.

Biologie

Der Schilderung des Lebensraumes der Zwergohreule liegen vor allem meine Kenntnisse der oberösterreichischen Brutgebiete zu Grunde. Ein unumgänglicher Bestandteil des Biotops sind i. A. alte, höhlenreiche Bäume, wobei es gleichgültig ist, ob diese isoliert in kleinen Beständen oder am aufgelockerten Rand von Wäldern stehen (etwa Obstbäume rund um Bauernhäuser, Randgebiete der Harten Au). Geschlossene Wälder meidet sie, sie bevorzugt lockere Bestandsstrukturen (Park- oder Gartenlandschaft). In Oberösterreich sind es vorwiegend bäuerliche Obstgärten und kleine Wäldchen an Hängen und Bachufern, die sie gemeinsam mit Steinkauz (*Athene noctua*), Rotkopfwürger (*Lanius senator*) und Abendsegler (*Nyctalus noctula*) bewohnt. Als Nistplätze benützt die Eule in Österreich, soweit bis jetzt bekannt, vorwiegend natürliche Baumhöhlen, Spechthöhlen und geeignete Nistkästen. Von den Angaben, die über ihr Brüten berichten; sind nur neun so genau, daß aus ihnen die Art des Nistplatzes zu entnehmen ist: dreimal Höhlen in Obstbäumen (Apfel- und Birnbaum), je einmal in Linde, Roßkastanie und in einem nicht bestimmten Baum, zweimal in Nistkästen und einmal in einem alten Krähenest (Sauerzopf 1955). Das Bewohnen von Nistkästen ist also bei uns nicht so neuartig, wie das beispielsweise Stollmann (1958) für die Slowakei annimmt. Interessant ist, daß sich keine österreichischen Angaben über das Nisten in Fels-spalten finden (im Gegensatz zum Mittelmeergebiet, z. B. bei Tuturan

1957) — ein Befund, der sich der Tatsache anfügt, daß es in Österreich nur wenige Höhlen gibt (die an warmen Plätzen liegen), die auch im Sommer von Fledermäusen bewohnt werden (Bauer 1960, Eisentraut 1957).

Für die thermophile Zwergohreule sind die adäquaten Klimaverhältnisse in Österreich jeweils in den wärmsten Landesteilen gegeben. Diese Gebiete sind durch verschiedene klimatische (z. B. mittlere Jahrestemperatur), phänologische (z. B. Beginn der Kirschblüte) und vegetationskundliche Eigenheiten relativ leicht zu charakterisieren. Das läßt sich beispielsweise für Oberösterreich gut erläutern. Die Eule kommt hier in einem Raum vor, der nach Werneck (1950) in Bezug auf die Pflanzendecke als ein Übergangsbereich zwischen dem pannonischen Eichenbezirk und dem süddeutsch-österreichischen Pflanzenbezirk aufzufassen ist. Diese von ihm auch als „untere baltische Stufe“ bezeichnete Vegetationseinheit nimmt in Oberösterreich eine Fläche ein, die grob durch die Linie Perg — Linz — Waizenkirchen — Wels — Kremsmünster — Steyr umgrenzt wird, sowie auch einige kleinere Bezirke am Inn umfaßt. Hier befanden sich in geschichtlicher Zeit (700 — 1870) die Weinbauorte Oberösterreichs, mit einer mittleren Jahrestemperatur von 8° C ist es das wärmste Gebiet dieses Bundeslandes. Der Hinweis Wernecks (1950 und 1953) auf das Ausklingen einer feuchtkühlen und den Beginn einer pannonischen Klimawelle um 1870 legt eine Auswirkung auf die ober- und niederösterreichischen Zwergohreulenzpopulationen nahe. Ob die vermehrten Beobachtungen der Art in unserem Jahrhundert als Ausbreitung nach einem Bestandstiefstand gewertet werden können, ist wegen der ungenügenden Angaben aus dem vorigen Jahrhundert nicht stichhältig zu beweisen. Offensichtlich ist die Bestandsdichte der Art auch von Jahr zu Jahr deutlichen Schwankungen unterworfen. Es wäre besonders wichtig, festzustellen, in welchen Gebieten die Eule tatsächlich alljährlich zur Brut schreitet.

Die Zwergohreule kommt normalerweise im Laufe der zweiten Aprilhälfte in Österreich an. Irgendwelche Zeitunterschiede anzugeben, die sich aus der verschiedenen geographischen Lage der Brutgebiete ergeben könnten und den daraus resultierenden Zugablauf andeuten würden, verbietet das spärliche Material. Im Mittel ist es etwa der 20. April. Gelege (2 — 5 Eier) finden sich ab der zweiten Maihälfte und Junge werden an den Nistplätzen im Juni und Juli angetroffen. Die Rufe der Eule sind bis Ende August zu vernehmen. Als Abzugszeit wird Ende August genannt, aber auch im September und vereinzelt im Oktober wurde die Eule noch beobachtet. Diese Daten stimmen gut mit den von Glutz v. Blotzheim (1962) für die Schweiz angegebenen überein.

Zusammenfassung

Es wurde versucht, das Verbreitungsgebiet der Zwergohreule (*Otus scops*) in Österreich vorwiegend an Hand der aufgefundenen Literatur-

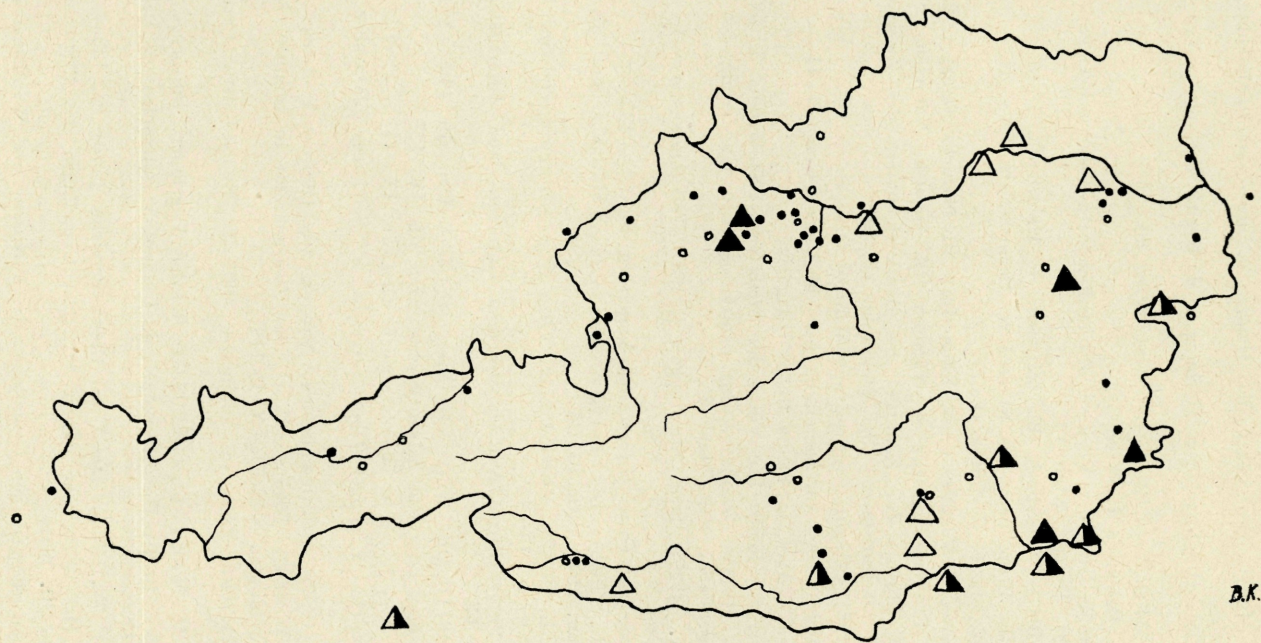
angaben zu skizzieren. Das Areal, in dem die Art als Brutvogel schon nachgewiesen wurde bzw. ihr regelmäßiges Brüten zu vermuten ist, wird im einzelnen genauer geschildert. Entsprechend dem südeuropäischen Verbreitungsschwerpunkt der Art umfaßt es niedrig gelegene und warme Gebiete im N, O und S Österreichs. Außerhalb dieser Flächen brütet die Eule nur sporadisch in manchen Jahren oder wird nur als Gast gelegentlich beobachtet. Abschließend werden einige Fragen ihrer Biologie erörtert.

- Amon, R. (1929): Die zool.-bot. Sammlung. Burgenland 3 (zit. nach Bauer, Freundl & Lugitsch 1955)
- Aschenbrenner, L., H. Billek, H. Peters & J. Sindelar (1957): Die Vogelwelt des Schönbrunner Schloßparkes u. d. angrenzenden Gartenstadt Tivoli. Vogelk. Nachr. a. Österr. 7, 7.
- Attems, K. (1891): Zur Ornith. v. Graz. Orn. Jb. III, 151 — 163
- A. W. (1908): Aus dem Innviertel, Waidmannsheil XXVIII, 306
- Bau, A. (1907): Die Vögel Vorarlbergs. Bregenz
- Bauer, K. (1960): Die Säugetiere des Neusiedlersee-Gebietes (Österreich) Bonn. Zool. Beitr. 11, 141 — 344
- Bauer, K., H. Freundl & R. Lugitsch (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes. Eisenstadt
- Bauer, K. & G. Rokitsky (1951): Die Vögel Österreichs. Neusiedl/See
- Bernhauer, W., W. Firbas & K. Steinparz (1957): Die Vogelwelt im Bereich zweier Ennsstauseen. Naturkundl. Jb. Stadt Linz, 185 f.
- Bonomi, A. (1889): Die Vögel des Tridentino. Schwalbe XIII, 446
- Brittinger, C. (1866): Die Brutvögel Oberösterreichs. Linz
- Carlini, A. (1889): Die Vogelfauna von Val Tellina. Schwalbe XIII.
- Corti, U. A. (1952): Die Vogelwelt der schweizerischen Nordalpenzone. Chur — (1956): Die Vögel des Kanton Wallis, 1. Nachtr. Orn. Beob. 53, 121
- (1959): Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone. Chur
- (1961): Die Brutvögel der französischen und italienischen Alpenzone. Chur
- Dalla Torre, K. W. & F. Anzinger (1897): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. Schwalbe.
- Dreyer, H. (1959): Zwergohreule ruft bei Volkach i; Maintal. Anz. Orn. Ges. Bay. V, 378
- Eder, R. (1894): Ein Beitrag zur Avifauna v. Teplitz u. Umgeb. Orn. Jb. VI
- (1908): Die Vögel Niederösterreichs. Mödling
- Eisentraut, M. (1957): Aus dem Leben der Fledermäuse und Flughunde. Jena
- Findenegg, I. (1948): Vorkommen und Verbreitung der Wirbeltiere in Kärnten. Carinthia II, 48
- Floericke, C. (1906): Aus Niederösterreich. Mitt. ü. Vogelwelt VI, 72
- Fritsch, A. (1871): Die Vögel Böhmens. J. f. Orn. 161 — 205
- Gengler, J. (1904): Materialien z. bayr. Ornith. IV, Verh. Orn. Ges. Bay. V
- Glutz v. Blotzheim, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau
- Haller, W. (1954): Unsere Vögel. Aarau
- Hanf, B. (1882): Die Vögel des Furtteiches u. seiner Umgeb. Mitt. natw. Ver. Stmk. 18
- Hartert, E. (1912): Die Vögel der paläarkt. Fauna II. Berlin

- Hellmayer, C. E. (1889): Beitr. z. Orn. NÖ. Orn. Jb. X, 81
- Hinterberger, J. (1854): Die Vögel von Österreich ob der Enns. Linz
- Hueber, L. (1859): Die Vögel Kärntens. Jb. Naturhist. Mus. Kärnt.
- Jäckel, A. J. (1891): Systematische Übersicht der Vögel Bayerns
München — Leipzig
- Jahresberichte d. Comites f. Orn. Beob. Stationen in Österreich. Schwalbe
(1883 — 1890)
- Johansen, H. (1956): Die Vogelfauna Westsibiriens III, 2. J. f. Orn. 97,
211 — 212
- Karlsberger, R. (1886): Ein Brutplatz der Zwergohreule in NÖ. Mitt.
Orn. Ver. Wien, 294
- Keller, F. C. (1890): Ornis Carinthiae. Klagenfurt
- Keve, A. (1960): Nomenclator Avium Hungariae. Budapest.
- Klimsch, O. (1960): Verzeichnis der heute noch in Kärnt. vork. Vögel. Carin-
thia II, 135
- (1946): Die Vogelwelt rund um die Herzogsstadt St. Veit/Glan usw. Carinthia
II, 95 — 105
- (1950): Vogelkundl. von den Flattnitzhöhen. Natur und Land 36, 79
- (1956): Die Auswirkungen v. Kulturveränderungen auf die Vogelwelt um
Klagenfurt seit 1930. Carinth. II
- Koller, A. (1898): *Scops scops* aus NÖ. Orn. Jb. IX, 199
- Kühtreiber, J. (1952): Die Vogelwelt der Lienzer Gegend. Schlern Schriften
98, 225
- Leiningen-Westen, A. (1889): Ornith. Notizen aus Kärnten. Schwalbe
XIII, 385
- Liechtenstein, J. (1955): Avifauna Liechtensteiniana. Acta Congr. Orn.
Int. XI, 387
- Marschall, A. F. & A. Pelzeln (1882): Ornis Vindobonensis. Wien
- Möbs, Th. (1960): Die Zwergohreule (*Otus scops*) als Brutvogel an der Halburg
b. Volkach a. Main. Anz. Ornith. Ges. Bay. V, 584 — 590
- Mosansky A. & J. Sladek (1958): Neues über die Verbreitung der Eulen
in der Slowakei. Sylvia XV.
- Murr, F. (1937): Die Eulen der Alpen. Jb. Ver. Schutz Alpenpflanzen und
-tiere, 69 — 83
- (1939): Brutvögel Ö. neu für Deutschland. Orn. Mbr. 47, 15
- Naumann-Hennicke (1899): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas IV
- Niethammer, G. (1938): Handbuch der Deutschen Vogelk. II. Leipzig
- (1938): Welche Brutvögel Österreichs sind neu für Deutschland. Orn. Mbr.
46, 101 — 107
- (1956): Zur Vogelwelt Südtirols Orn. Mitt. 8
- Peterson, R. T. u. a. (1954): Die Vögel Europas. Hamburg — Berlin
- Pfeiffer, A. (1887): Die Vogelsammlung in der Sternwarte zu Kremsmünster
Platz, J. (1892): Über einige um Freudenau b. Radkersburg in Stmk. vork.
Vögel. Orn. Jb. IV, 69
- Prazak, P. J. (1893 a): Beitr. z. Ornith. Böhmens. Schwalbe XVII, 99 — 103
- (1893 b): Ornith. Beob. aus NO-Böhmen. Orn. Jb. V, 85 — 113
- Prehn, F. (1931): Ornith. aus d. Gegend v. Kufstein. Veröff. Mus. Ferd. 11, 13

- Reischek, A. (1901): Die Vögel der Heimat u. deren stete Abnahme. Ver. f. Naturk.
- Reiser, O. (1925): Die Vögel von Marburg a. d. Drau. Mitt. natw. Ver. Stmk. 61,1 — 143
- (1930): Orn. Mitt. Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 80, 90
- (1939): Ornith. Balcanica I. Wien
- Rzehak, E. (1893): Über das Vork. d. Zwergohreule in Österreich-Ungarn. Mitt. Sekt. Natk. ö. Tourist. Klub V, 17
- Santner, E. (1917): Naturbeob. Bl. Natursch. u. Heimatpfl. 3, 13
- (1921): Ornith. Beob. usw. aus Klagenfurt. Carinthia II, 28 — 31
- (1925): Vogelk. Beob. Carinthia II, 71
- (1935): Vogelzug u. Vogelbeob. um Klagenfurt. Bl. Naturk. Natursch. 22, 110
- (1942): Der Frühjahrsvogelzug in Kärnten. Bl. Naturk. Natursch. 29, 156
- Sauerzopf, F. (1955): Zur Kenntnis des Brutvorkommens der Zwergohreule (*Otus scops*) im Burgenland. Bgl. Heimatbl. 17, 39
- Schadde, F. (1901): Ornith. Notizen aus Mähren. Orn. Jb. XII
- Schaeck, J. (1891): Die orn. Sammlung usw. in Ohrad. Orn. Jb. II
- Schenk, J. (1917): Aves, in Fauna Regni Hungariae
- Seidensacher, E. (1859): Die Vögel der Steiermark. Naumannia 8, 466
- Stegmann, B. (1938): Grundzüge der ornithologischen Gliederung des palaearkt. Gebietes. Fauna SSR. Moskau
- Steinparz, K. (1929): Orn. Streifungen i. östl. Teil Oberösterreichs. Verh. Zool. Bot. Ges. Wien, 79 — 85
- (1938): Beitrag zur Ornith. Österreichs. Vogelring 10, 99 — 102.
- Stollmann, E. (1956): Die Zwergohreule in der Slowakei und als Nistkastenbewohner. Orn. Mitt. 10, 25
- Stresemann, E. (1942): Zwergohreule (*Otus scops*) überwintert im Mittelmeergebiet. Vogelz. 13. 42
- Tschusi, R. (1900): Kurze Notizen aus dem Unterinn- und Zillerthale. Orn. Jb. XI, 60 — 62
- Tschusi, V. (1871): Orn. Mitt. aus Österreich. J. f. Orn. 19, 116 — 119
- (1893): *Pisorhina scops* im Salzburgischen. Orn. Jb. IV, 127
- (1898): *Pisorhina scops* in Oberösterreich. Orn. Jb. IX, 117
- (1915): Übersicht d. Vögel Oberösterreichs u. Salzburgs. Jahresber. Mus. Linz, 74
- Tuturan, J. (1957): Ornithophänolog. Notizen aus Dubrovnik. Larus V, 75
- Varecka, V. D. (1892): Über das Vork. der Zwergohreule in Böhmen, Mähren und Österr. Schlesien. Schwalbe XVI, 119
- Vauk, G. (1962): Orn. Beob. im Spätherbst 1961 am Neusiedlersee. Egretta 5, 13 — 21
- Walde, K. & H. Neugebauer (1936): Tiroler Vogelbuch. Innsbruck
- Watzinger, A. (1913): Die Brutvögel d. Umgeb. v. Gmunden u. Lambach. Orn. Jb. XXIV
- Weitenweber, W. (1855): Die Vögel Oberösterreichs. Lotos IV, 103 — 109
- Werneck, L. H. (1950): Die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzen- und Waldbaues in OÖ. Wels
- (1953): Die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzen- und Waldbaues in NÖ.

Karte: Vorkommen der Zwergohreule (*Otus scops* L.) in Österreich



B.K.

- △ Brutnachweis im 19. Jahrhundert (Gelege, Jungvögel)
- ◐ Brutnachweise im 19. und 20. Jahrhundert
- ▲ Brutnachweis im 20. Jahrhundert
- Einzelbeobachtungen, Erlegungen usw. im 19. Jahrhundert
- Einzelbeobachtungen usw. im 20. Jahrhundert

- Z i f f e r e r, A. (1890): Seltene Vogelzugerscheinungen usw. in Kärnten. Carinthia 80, 138
- (1892): Seltene Vogelzugerschg. usw. Carinthia II, 52 — 56
- (1896): Seltene Vogelzugerschg. usw. Carinthia II, 37 — 41
- (1897): Seltene Vogelzugerschg. usw. Carinthia II, 64 — 68
- (1908): Ornithologisches. Carinthia II
- (1914): Beitr. z. Kenntnis d. heim. Vogelwelt. Carinthiae II, 61 f.
- Z i m m e r m a n n, R. (1944): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes, Ann. NHM Wien t. 1, Wien

„Zilpzalp“ und Grüner Laubsänger in NO-Kleinasien

Von Hans M. STEINER, Österr. Vogelwarte Neusiedl/See

Das Brutvorkommen von Laubsängern in diesem Gebiet verdient besonderes Interesse. Ist doch beim Zilpzalp ein äußerst schwieriges Problem zu lösen, das hier nur berührt werden kann und vom Grünen Laubsänger sind erst wenige kleinasiatische Brutplätze bekannt. Anlässlich eines längeren Aufenthaltes im Ostpontischen Gebirge zur Brutzeit 1961 konnten (teilweise gemeinsam mit F. Spitzenberger, Wien) einige Vorkommen notiert werden, die ergänzt wurden durch die Beobachtungen von B. Leisler (Wien) und K. Mazzucco (Salzburg), die an einer zweiten Fahrt im Juli und August 1962 teilnahmen.

I. Das „lorenzii-Problem“ und das Vorkommen von *Phylloscopus „collybita“ brevirstris* (Strickland) 1836 in Kleinasien.

Im Kaukasus brüten zwei Zilpzalpe nebeneinander (Hartert 1910, Watson 1962 u. a.): *Phylloscopus „collybita“ lorenzii* (Lorenz 1887) und der weitverbreitete *Ph. c. abietinus* (Nilss.) 1819, die offenbar nur höhenmäßig getrennt leben. Dennoch sind bisher keine Bastarde dieser deutlich differenzierten Formen bekannt geworden. Allerdings fehlen offenbar spezielle systematisch-ökologische Untersuchungen darüber. Watson hält es nun für wahrscheinlich, daß es sich bei *abietinus* und *lorenzii* um Vertreter zweier selbständiger Arten handelt, die möglicherweise durch Isolation während des Pleistozäns entstanden sind. Nach Dahl (1954) brütet in der Armenischen SSR nur *lorenzii*, der demnach im Südteil seines Areals alleine vorkäme*.

Von Watson wurde in der zitierten Arbeit *Ph. „collybita“ brevirstris* (Strickland) 1836 aus W- und NW-Kleinasien wiederbeschrieben. Aus dem gesamten ostpontischen Raum lag bisher keine Brutbeobachtung vom Zilpzalp vor (siehe Kummerloewe 1961). Smith (1960) traf Fitis und

*Für die entsprechende Übersetzung aus dem Russischen bin ich Fr. Spitzenberger zu Dank verpflichtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [5_2](#)

Autor(en)/Author(s): Firbas Wilhelm

Artikel/Article: [Die Zwergohreule \(*Otus scops*\) in Österreich. 42-57](#)